



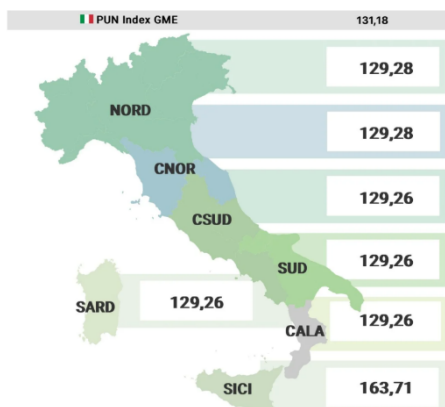
Beschlussantrag

Strom: Eine eigene Tarifzone für Südtirol Staatliche Neueinteilung bietet autonomiepolitische Chance

Allein mit der Wasserkraft produzieren wir in Südtirol jährlich rund das doppelte an elektrischer Energie, als unsere Bevölkerung und Wirtschaft verbrauchen. Hinzu kommen die wachsenden Potenziale der Solarenergie und die noch anstehende Produktionssteigerung der bestehenden Wasserkraftwerke und der Ausbau von Kleinanlagen in allen erneuerbaren Sektoren. Nur wenige andere europäische Regionen können einen solchen Überschuss an erneuerbarer Energie vorweisen. Zu Recht ärgern sich deshalb viele Südtiroler, dass sie trotz dieser Überproduktion äußerst hohe Strom- und Energiepreise bezahlen.

Die von Südtirols Landespolitik als „Heimholung“ der großen Wasserkraft bezeichnete Erlangung der Zuständigkeit für die Konzessionsvergabe der großen Wasserableitungen zu Beginn der 2000er Jahre wurde leider nicht so ausgestaltet, dass Südtirols Haushalte und Bürger durch niedrige Verbraucherpreise direkt davon profitieren können.

Landesregierung und Gemeinden halten sich die Landesenergiegesellschaft *Alperia* als gemeinsame Aktiengesellschaft. Alperia hat die meisten Konzessionen der Wasserableitungen inne und produziert in großem Stil Strom, den sie über ihre Tochtergesellschaften auch verteilt und verkauft. Die Dividenden dieser Aktiengesellschaft werden im Wesentlichen an die drei großen Anteilshalter Land (46%) und die beiden Städte Bozen und Meran (je 21%) ausgeschüttet sowie an rund 100 Südtiroler Gemeinden die gemeinsam rund 11 Prozent Anteile halten. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 38 Millionen Euro an Dividenden ausgeschüttet.



Strompreis abhängig von ARERA, PUN und Co

Doch auch als Südtiroler Platzhirsch bleibt die Landesenergiegesellschaft *Alperia* am Markt ein Player von vielen und unterliegt genauso den Vorgaben der staatlichen italienischen Regulierungsbehörde ARERA, dem nationalen Einheitspreis PUN und der Tarifzone, der Südtirol angehört.

Und gerade bei den Tarifzonen kommt jetzt Bewegung ins Spiel. Italien hat derzeit sieben unterschiedliche

Tarifzonen. Südtirol gehört zusammen mit der industriestarken Lombardei zur Tarifzone Nord. Auch die Emilia-Romagna gehört dazu, die zum Beispiel nur rund 25 Prozent ihres Strombedarfs aus erneuerbarer Energie selbst decken kann.

Bereits 2027 will ARERA lokale Tarifzonen einführen

Die Regulierungsbehörde ARERA hat nun angekündigt, diese Tarifzonen bereits 2027 in Abstimmung mit dem Netzbetreiber TERNA neu einteilen und als Marktzonen (zone di mercato) neu einteilen zu wollen. Mittelfristig soll so der Einheitspreis PUN von **lokalen Marktarifen** abgelöst werden. Die Netzentgelte und Steuern bleiben damit zwar gleich, aber der Energiepreis und damit rund 50 % des Verbrauchspreises können je nach Produktion und Selbstversorgungsgrad der Zone stark variieren. **Davon profitieren vor allem jene Regionen, die viel Strom produzieren und zugleich einen hohen Selbstversorgungsgrad aufweisen. Südtirol darf jetzt nicht schlafen!** Nachdem der Südtiroler Landtag sich bereits für die größtmögliche Energieautonomie des Landes ausgesprochen hat, muss sich das Land Südtirol frühzeitig in die Debatte zur Reform und Umgestaltung der Tarifzonen einbringen und aktiv für eine eigene Tarifzone Südtirol einzutreten.

1. Der Südtiroler Landtag spricht sich dafür aus,

dass das Land Südtirol im Sinne seiner Landesautonomie, seiner lokalen Besonderheiten und aufgrund seines hohen Selbstversorgungsgrades an erneuerbaren Energien, eine eigene Markt- und Tarifzone anstreben soll.

**Dies vorausgeschickt,
beauftragt der Südtiroler Landtag
die Südtiroler Landesregierung,**

2. – direkt mit der staatlichen Regulierungsbehörde ARERA in Kontakt zu treten sowie auf allen politischen Ebenen für eine **eigene Markt- und Tarifzone Südtirol** einzutreten.

**Der Südtiroler Landtag
beauftragt die von ihm entsandten Vertreter
der 6-er und 12-er-Kommission**

3. – im **Sinne des Autonomiestatuts und dessen Weiterentwicklung**, die Neugestaltung der staatlichen Tarifzonen für elektrischer Energie auf die Tagesordnung setzen zu lassen und sich für die Verwirklichung einer eigenen Marktzone für Südtirol stark zu machen.

Andreas Leiter Reber

